

Ambulante Lehre im Medizinstudium

Erfahrungen und Vorstellungen von Studierenden der Universität Jena

L. Hofmann, J. Bleidorn, I. Petruschke

Universitätsklinikum Jena, Institut für Allgemeinmedizin, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland

Hintergrund und Zielstellung

Künftige Ärzt*innen werden in Zukunft in sämtlichen Fachbereichen verstärkt ambulant tätig sein. Dennoch ist das Medizinstudium bislang stark auf den stationären Bereich fokussiert. Es fehlt an aussagekräftiger Literatur dazu, in welchen Fächern, in welchem Umfang und mit welcher inhaltlichen Ausgestaltung ambulante Lehre im Studium stattfindet.

Ziel der Arbeit ist es,

Einstellungen Medizinstudierender in Jena hinsichtlich ambulanter Lehre zu ergründen

Erwartungen, Erfahrungen und Wünsche hinsichtlich ambulanter Lehrinhalte und Lehrgestaltung zu beschreiben

Studiendesign und Untersuchungsmethode

Im Rahmen einer **fragebogenbasierten Querschnittsstudie** wurden Medizinstudierende der FSU Jena (Regelstudiengang) aus dem ersten Studienabschnitt (**Zielgruppe I: Semester 2+4, n= 573**) und dem zweiten Studienabschnitt (**Zielgruppe II: Sem. 8+10, n=527**) im Zeitraum April-Juli 2025 anonym und online mittels SoSci Survey befragt.

Die konzipierten Fragebögen erheben **soziodemografische Angaben** sowie Einschätzungen zur **Relevanz ambulanter Lehre und Lehrinhalten**. Zusätzlich erfolgt eine fokussierte Erfassung von:

Erwartungen/Wünschen hinsichtlich ambulanter Lehrgestaltung (ZG I)

bisherigen Erfahrungen mit sowie Wünsche/Anregungen zur Ausgestaltung ambulanter Lehre (ZG II)

Die Datenauswertung erfolgt mittels SPSS und Excel.

Ergebnisse

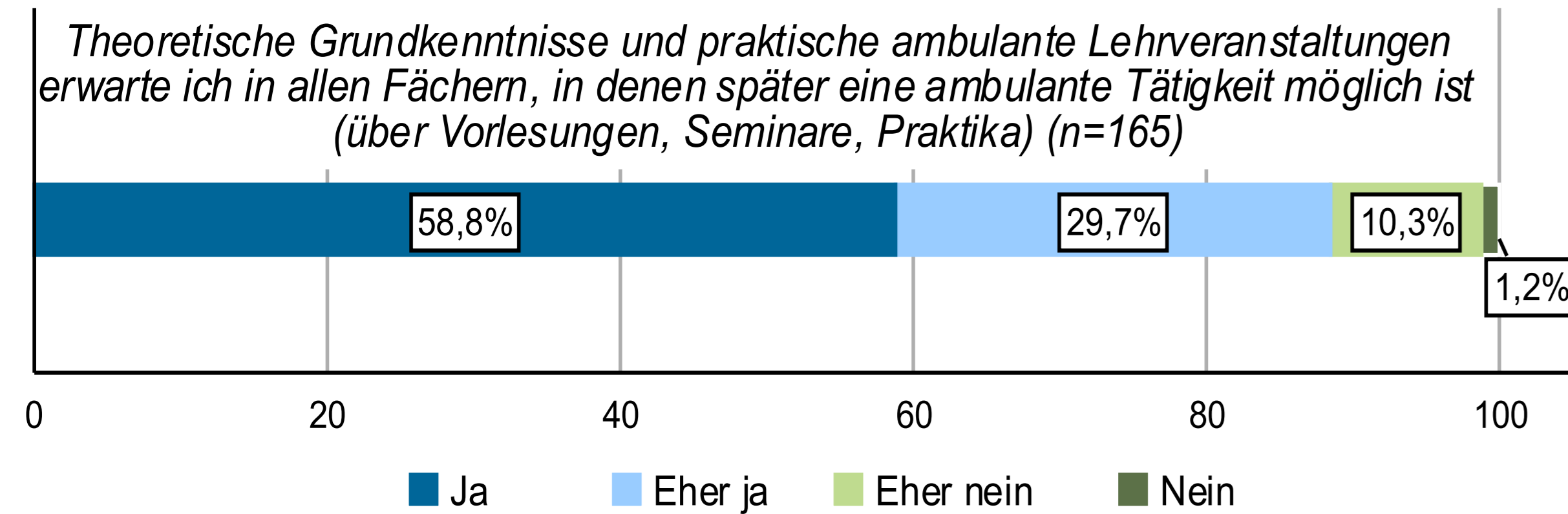
Ein **Rücklauf von 39,8% (438/1100)** wurde erreicht, in ZG I 28,8% (165/573), in ZG II 51,8% (273/527). Die Daten sind hinsichtlich **Alters- und Geschlechterverteilung** in beiden ZG **repräsentativ** für alle Medizinstudierenden in Jena: Alter: MW 23,8 Jahre \pm 3,53 SD | Geschlecht: ♂: 27,4% ; ♀: 71,7%

Empfundene Relevanz ambulanter Lehre im Medizinstudium (ZG I + ZG II)

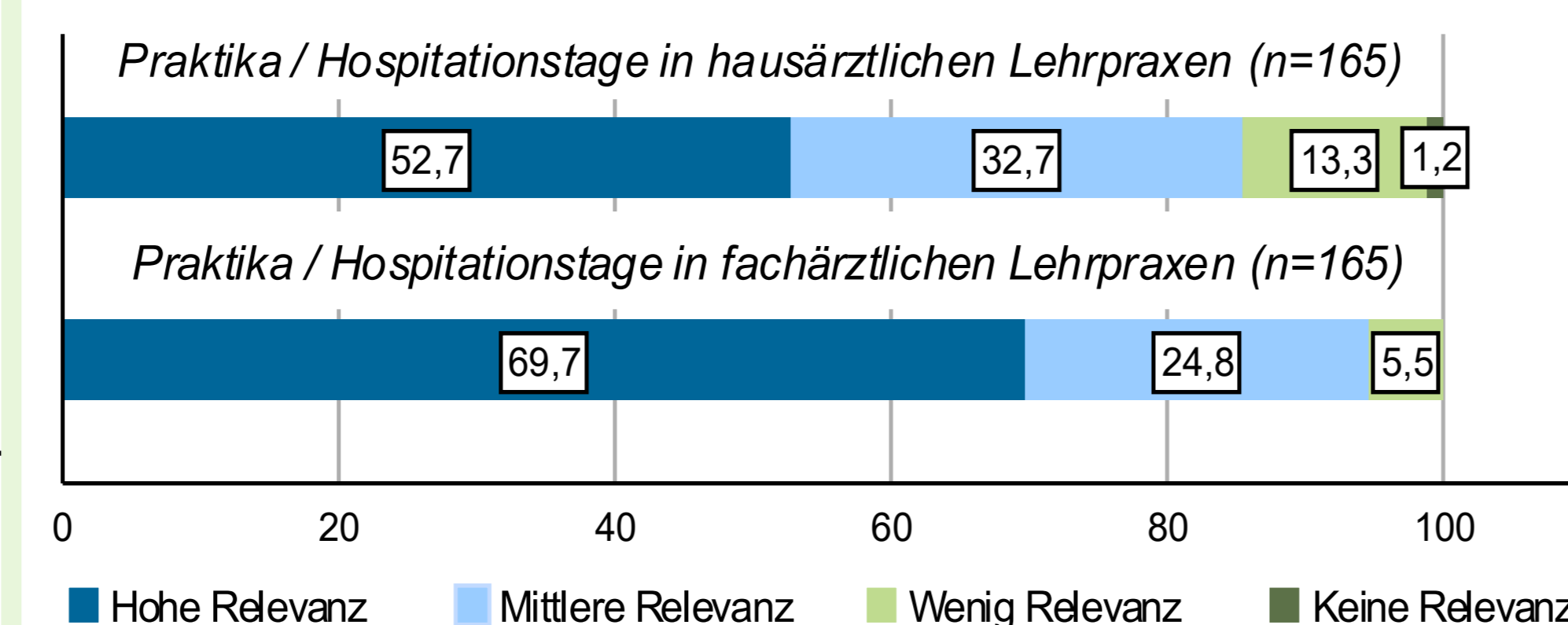
Über 50% der befragten Studierenden des ersten und zweiten Studienabschnitts messen der **grundsätzlichen Vermittlung ambulanter Inhalte** eine **hohe Relevanz** zu.

Erwartungen von Studierenden aus dem ersten Studienabschnitt (ZG I) [Auswahl]

Über 85% der Studierenden wünschen oder erwarten **ambulante Lehrinhalte** in **allen Disziplinen**, in denen eine spätere **ambulante Tätigkeit möglich** ist - d.h. nicht nur in der Allgemeinmedizin.

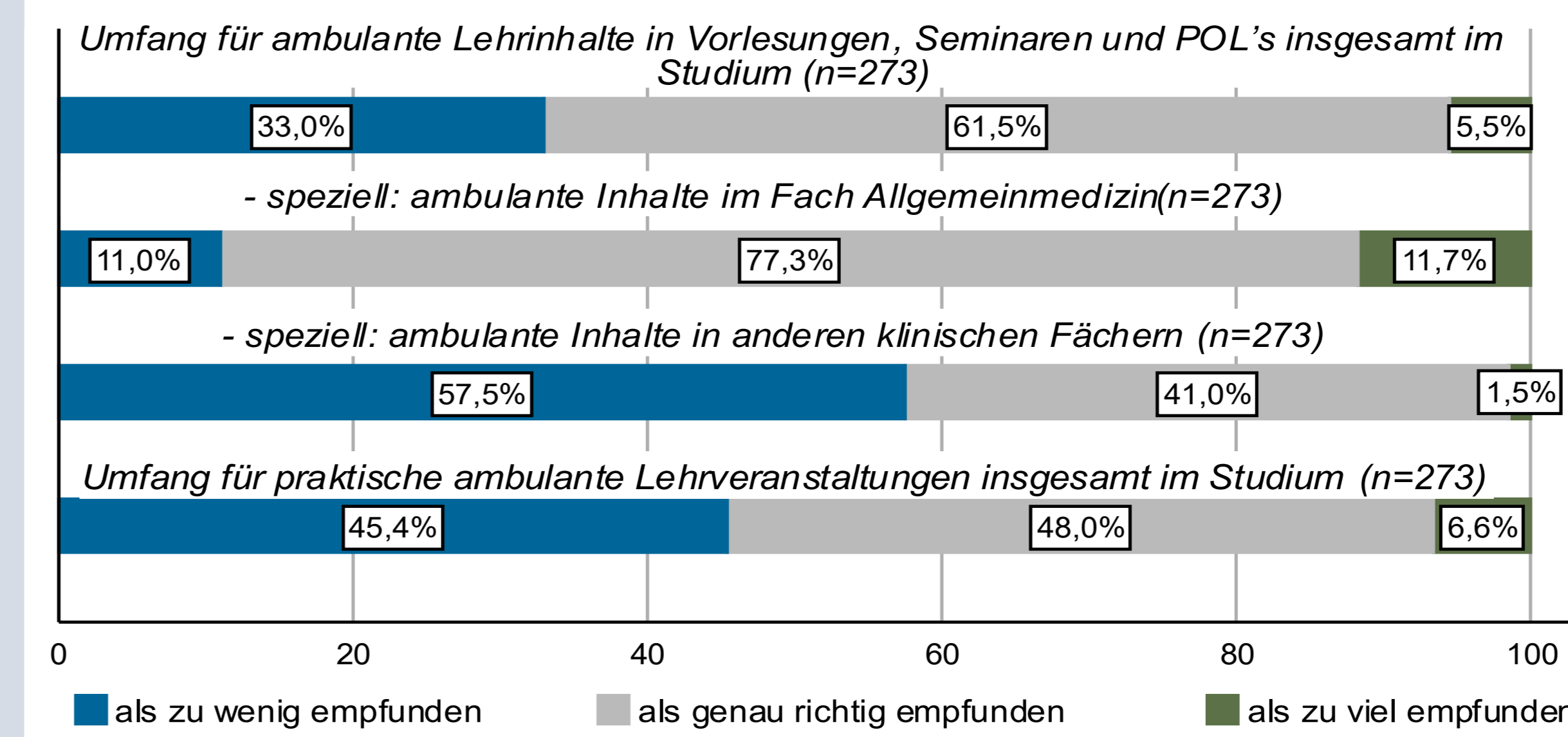


Bei der Umsetzung dieser Lehre stufen Studierende neben Praktika in Hausarztpraxen (53%), **insbesondere Praktika in fachspezialistischen Praxen (70%)** als **hoch relevant** ein.



Studentische Erfahrungen der Umsetzung ambulanter Lehre (ZG II) [Auswahl]

Abb. 3.: wahrgenommener Umfang theoretischer und praktischer ambulanter Inhalte (ZG II, n=273)



Wünsche zur Gestaltung ambulanter Lehre (ZG II) [Auswahl]

Abb.5.: gewünschte ambulante Einsätze außerhalb der Allgemeinmedizin (ZG II, n=273)

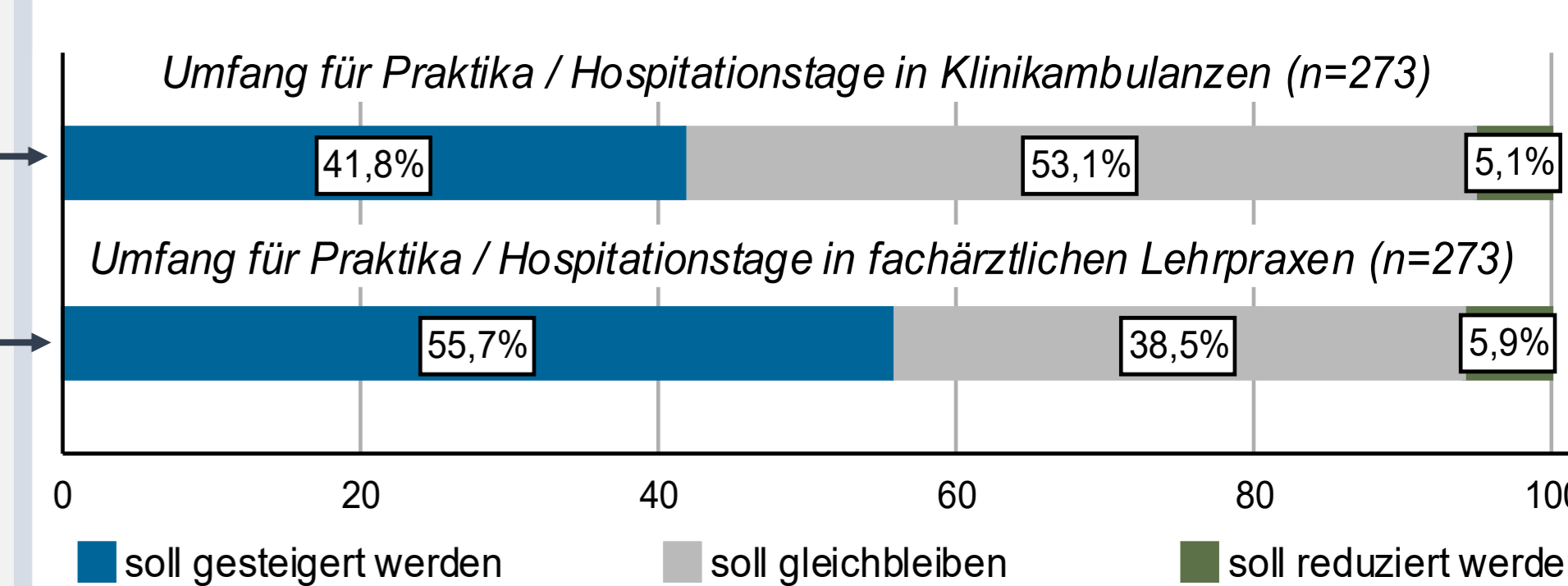


Abb. 5 verdeutlicht den Wunsch, insbesondere **verstärkt ambulante Praxiseinsätze im fachspezialistischen Bereich** absolvieren zu können, u.a. in Klinikambulanzen und Fachpraxen. Eine Option für die Umsetzung dieser Wünsche wäre die Möglichkeit einer **ambulanten (Teil-) Durchführung klinischer BP** - etwa **84%** der Studierenden würden diese Möglichkeit befürworten.

Analog zu den Blockpraktika präferiert die **Mehrheit** der Studierenden auch im **PJ** die Möglichkeit, einzelne **Abschnitte in ambulanten Einrichtungen zu absolvieren** – sowohl im Wahlterial (ca. 75%) als auch in den Pflichtterialen Innere Medizin und Chirurgie (71%). Ein verpflichtendes ambulantes Quartal lehnt die Mehrheit (58%) hingegen ab.

Korrespondenzadresse: lea-sophie.hofmann@med.uni-jena.de

Diskussion

Ambulante Lehre ist für die Mehrheit der Studierenden **relevant**, wird jedoch noch **zu stark auf die Allgemeinmedizin begrenzt**. Besonders im fachspezialistischen Bereich stehen den hohen Erwartungen (ZG I) in der Realität ein überwiegend zu gering wahrgenommener Lehrumfang (ZG II) entgegen.

In Jena ermöglicht das Wahlfach-Linienkonzept bereits eine ambulante Studienneigung – darüber hinaus **wünschen sich Studierende** jedoch auch **curricular v.a. mehr UaP in fachspezialistischen Disziplinen**, bspw. im **Rahmen der BP oder des PJs**. Damit entsprechen die studentischen Erwartungen der GMA-Forderung¹, Einblicke in ambulante Versorgung auch in klinischen BP zu ermöglichen.

Finanzielle Machbarkeit, sektorenübergreifende Lehrkonzepte und der Ausbau **fachspezialistischer Lehrpraxen-Netze** bleiben zentrale **Herausforderungen**, könnten jedoch wesentlich zur Sicherung hochwertiger ambulanter Lehre im Pflicht- und Wahlbereich beitragen.

Bislang wurden Daten nur für die FSU Jena erhoben; die **Durchführung an weiteren Fakultäten** (auch vergleichend Modellstudiengänge) und eine objektive Erfassung ambulanter Lehranteile (**Curriculums-Mapping**) könnten Gegenstand **zukünftiger Untersuchungen** sein.

33% der Studierenden **sieht im Studium zu wenig theoretische ambulante Inhalte**, v. a. **außerhalb der Allgemeinmedizin** werden diese als **unzureichend** wahrgenommen (Abb. 3). Zudem empfinden ca. **45%** die **praktischen ambulanten Angebote** als **gering**.

Das Blockpraktikum (BP) Allgemeinmedizin sticht erwartungsgemäß als curricular verankertes ambulantes Lehrformat hervor (Abb. 4). **Ambulante Einblicke** in anderen **klinischen BP** wurden **deutlich seltener berichtet** – nach absteigender Häufigkeit: Chirurgie, 18%, Gynäkologie 15%, Innere Medizin 13%, Pädiatrie 5% [Zusammengefasst: ca. 13%].

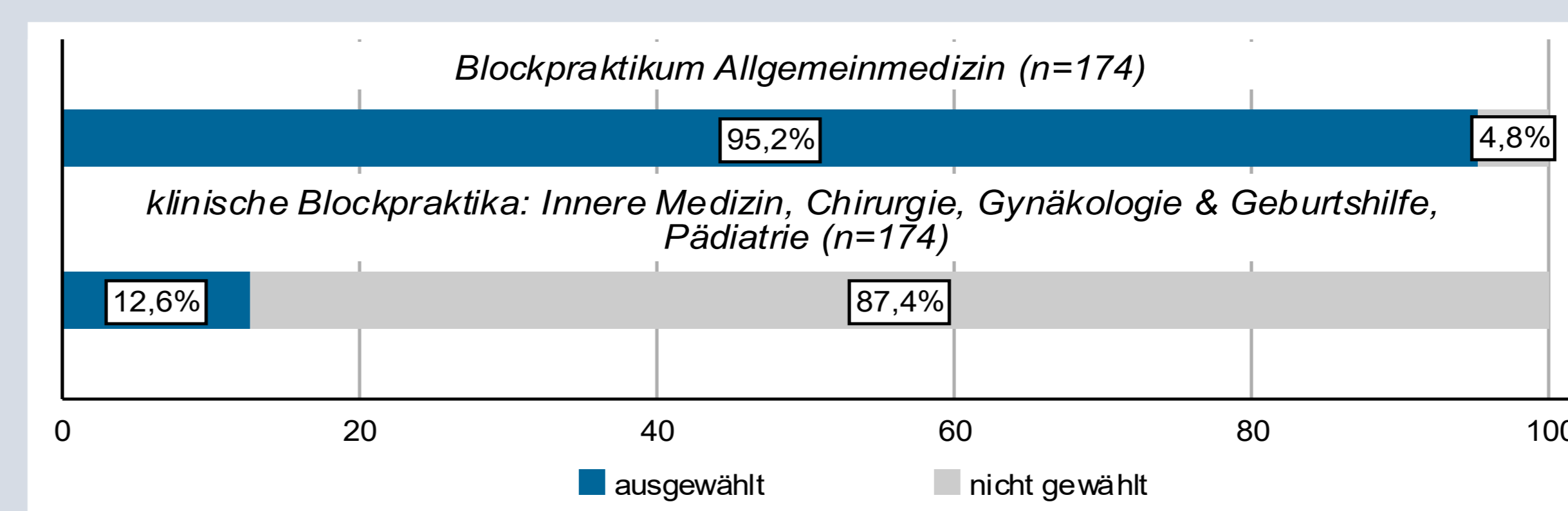


Abb. 4.: Kontakt mit ambulanter Versorgung im Rahmen von Blockpraktika (10. Semester, n=174)

Literatur

1. Huenges B, Gulich M, Böhme K, Fehr F, Streitlein-Böhme I, Rüttermann V, Baum E, Niebling W-B, Rusche H. 2014. Empfehlungen zur Ausbildung im primärversorgenden Bereich – Positionspapier des GMA-Ausschuss Primärversorgung. GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung. Vol 31(3).